

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freihebend. Preisgabe halbjährl. 6 M. 1.10. Postbez. monatl. Nachforderung vorbehalten. Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnummer 15 Cfs. Sonnabends 25 Cfs. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Dölterstraße 4; Zweigstelle: Grotzschstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erschließungsort Merseburg, Im Fohle 88b, Gem. 'Streit uln' besteht k. Anpr. a. Liefer. od. Rückvergüt.



Anzeigenpreis Für den achtspaltenigen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil 28 Goldpf. für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 21 Goldpf. Aufschlag — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgebend. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Plagiatdruck ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Nr. 126 Freitag, den 30. Mai 1924 164. Jahrgang

## Regierung Mary = Hergt.

### Annäherung in der Personenfrage.

Berlin, 29. Mai. Der bisherige Reichskanzler Dr. Marx, der gestern vormittag vom Reichspräsidenten von neuem mit der Kabinetsbildung beauftragt wurde, hat gestern im Reichstag die ersten Verhandlungen geführt. Die letzten Verhandlungen über die Regierungsbildung im Reichstage haben eine weitere Annäherung in der Personenfrage gebracht. Falls noch verbleibende allgem. Schwierigkeiten überwinden werden, wird der Führer der Deutschnationalen zuerst neben Mary Vizetanzky für den Posten des Ministers des Auswärtigen wird für den Fall einer Umbildung der augenblicklich in Moskau als Botschaftsrat tätige V. Pawlowitz genannt.

### Feierlich in Berlin.

Berlin, 30. Mai. In der Frage der Regierungsbildung sind gestern mit Rücksicht auf den Freitagstag auf die heutigen Fraktionsstimmungen offizielle Verhandlungen nicht abgeführt worden. Es haben lediglich Unterhaltungen nichtamtlicher Natur stattgefunden.

**Vertrauliche Verhandlungen mit Dr. Hergt.**  
Wenn auch der Donnerstag keine offiziellen Besprechungen brachte, so ist es doch im Laufe weiterer vertraulicher Verhandlungen über die Regierungsbildung gelungen, Herrn Hergt im allgemeinen zur Anerkennung eines die Außenpolitik umfassenden, von Herrn Marx ausgehenden Programms zu gewinnen. Allerdings wird die Entscheidung bezüglich Annahme oder Ablehnung bei der Wichtigkeit der Materie erst fallen können, wenn die Deutschnationalen zu ihrer nächsten Fraktionsstimmung zusammengetreten sind, die am Freitag stattfindet, wo Herr Hergt Bericht erstatten wird.  
Der Führer der Deutschnationalen seinerseits hat nunmehr aber die

**Kabinettsfrage in Preußen**  
harrt in den Vordergrund geschoben und die Aufhebung der Großen Koalition verlangt. Herr Marx hat hierauf erklärt, daß er in dieser Angelegenheit nicht eingreifen werde, vielmehr es den Deutschnationalen überlassen sei, sich persönlich mit dem Zentrum in Preußen beizugehen. In Verbindung zu setzen. Wenn Berliner Morgenblätter am Sonntag melden, daß Marx in dieser Sache die Initiative zu ergreifen gedenke, so trifft das nicht zu. Was die Personenfrage anbelangt, so besteht die Ansicht, falls es zu einer Kabinettsbildung kommen sollte, daß die Deutschnationalen den Posten des Ministers des Auswärtigen, verbunden mit dem Innenministerium, und nach Wahl noch ein weiteres Portefeuille. Die Finanzen dagegen sollen Luther verbleiben, ebenso gedenkt man auch, bei Post und Reichswehr nichts zu ändern. Was aber die Stellung des Außenministers anbelangt, so haben im Rahmen der Deutschnationalen die Herren Scholz und Curtius sich nochmal dafür geäußert, daß sie daran festhalten, Dr. Stresemann auf diesem Posten zu belassen. Marx hat sich dieser Auffassung angeschlossen.

### Der Abg. Wallraf zum Reichstagspräsidenten gewählt.

Berlin, 29. Mai. Der Verlauf der gestrigen Sitzung des Reichstages verläuft sich durch eine Bestätigung der Parteiführer über die Wahlentscheidung. Der Reichspräsident hat die Wahl des Reichstagspräsidenten durch den Reichspräsidenten bestätigt. Die Wahl des Reichstagspräsidenten steht in sachlichem und persönlichem Zusammenhang mit der Regierungsbildung. Der Antrag wurde gegen Zentrum, Deutsche Volkspartei und Kommunisten abgelehnt, dagegen ein zweites Mal angenommen. Die Sitzung bis 2 Uhr zu vertagen, angenommen.

Die zweite Sitzung wurde um 2 Uhr 20 Minuten durch den Reichspräsidenten wieder eröffnet. Als erster Punkt auf der Tagesordnung stand die Wahl des Reichstagspräsidenten. Der Reichspräsident erhält das Wort der kommunistische Abgeordnete Schölem.  
Schon als ich Schölem auf die Rede erwiderte, wird es im Hause lebendig. Schölems Rede ist insofern nicht schwer zu verstehen. Er fordert wiederum die Freilassung der politischen Gefangenen, bevor man zur Wahlentscheidung übertritt. Man hörte nur einzelne Stichworte aus seiner Rede, die bekannte kommunistische Wendung: 'Wenn Sie so dämlich sind, dann bleiben Sie bei Ihrer Dummheit.' Im Hause werden überall förmliche Schlüsse laut. Der Reichspräsident hat die Wahlentscheidung bestätigt, als er die Freilassung der

**Esper der 'Ludendorff-Kommission'**  
fordert. Als Schölem unter lebhaften Entzürstungen die Rede verliest, wird ihm aus dem Hause nachgerufen: 'Heber klammert sich, so gut er kann.'  
Nachdem Herr Esper der frühere Reichstagspräsident Abg. Löbe (Soz.)  
Die kommunistische Fraktion hat beantragt, sofort in die Beratung über Freilassung der in Haft befindlichen kommunistischen Abgeordneten, allgemeine Amnestie usw. einzutreten. Meine Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß

förmliche gewählten Abgeordneten auch im Reichstag anwesend sein müssen. Wir haben deshalb in der Fraktionsstimmung uns damit beschäftigt. Wir glauben, daß eine Mehrheit zustande kommen wird, denn meine Fraktion (mit Beibehaltung gegen die Deutschnationalen) ist die zweitgrößte hier im Reichstag. Und auch die anderen Fraktionen dürften bezüglich der Freilassung der Abgeordneten unseren Standpunkt teilen.

Die Ausführung dieses Beschlusses liegt jedoch bei den Behörden. Solange der Reichstag sich nicht konstituiert hat, solange werden die Behörden kaum die Befehle des Reichstages als gesetzmäßig anerkennen. Wir können aber in zwei Stunden den Vorfall haben. Es liegt also ganz (zu den Kommunisten) an Ihnen. (Laut der kommunistischen Fraktion ohne Präsidium.) Rede fortsetzend: In der Geschäftsordnung des Reichstages ist nicht vorgeschrieben, daß alle Abgeordneten anwesend sein müssen. Es können durchaus Abgeordnete durch 'höhere Gewalt' oder durch eigenen Entschluß an den Sitzungen fehlen. Wir werden unterdessen auch keinen Antrag erheben, daß die weiteren Anträge auf allgemeine Amnestie usw. auf Tagesordnung bleiben. Wenn die kommunistische Fraktion so verfahren will, wie wir es wollen, dann müssen Sie den politischen Gefangenen am besten.

### Wahl des Reichstagspräsidenten.

Hierfür wird von den Deutschnationalen der Abg. Wallraf, von den Sozialdemokraten der Abg. Löbe, von den Kommunisten der Abg. Zählmann in Vorschlag gebracht, während das Zentrum für Fehrenbach stimmen will. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel und abgehörtes Stimmzettel.  
Als der Abg. Ludendorff seinen Zettel abgab, erheben die Kommunisten wieder einen 'Lärm' und rufen: 'Unter den vielen Schimpfwörtern hört man den Ausdruck 'Mitschuld'. Andere Kommunisten stoßen gellende Rufe aus: 'Wollte Abgeordnete haben ihre Hände drohend gegen die Kommunisten und rufen:

### 'Hans mit dem Schindel'

Sie suchen gegen die Kommunisten vorzugehen. Auch die Kommunisten sind zu einer Gruppe und suchen gegen rechts vorzugehen. Andere Abgeordnete stellen sich zwischen beide Parteien und drängen mit erheblichen Anstrengungen beide Gegner zurück. Nur dadurch werden Tätlichkeiten verhindert.  
Bei der Wahl stimmten für den deutschnationalen Kandidaten Wallraf die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die National-Sozialistische Freiheitspartei, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei, für den Abg. Löbe die Sozialdemokraten, für den Abg. Fehrenbach das Zentrum und ein Teil der Demokraten. Die Kommunisten stimmten für ihren Genossen Zählmann.

Insgesamt wurden 434 Stimmen abgegeben. Davon erhielten der Abg. Wallraf 202, der Abg. Löbe 107, Fehrenbach 63, der Kommunist Zählmann 47, und Frau Behm 1 Stimme. 14 weiße Zettel wurden in der Wahlurne gefunden. Es ist demnach sichergestellt, daß die Wahl Wallraf und Löbe. Aus der Sitzung ging Erzelien Wallraf als Sieger hervor. Erz. Wallraf erhielt 227 Stimmen und Abg. Löbe 131 Stimmen. Somit ist Erzelien Wallraf gewählt.

Als erster Vizepräsident wird der Abg. Wittman (Soz.) vorgeschlagen. Da sich Widerspruch erhebt, wird er in namenhafter Abstimmung gewählt.

Zum zweiten Vizepräsidenten werden Abg. Dr. Bell und zum dritten der Abgeordnete Dr. Kießer (D. Vp.) gewählt.  
Dem Präsidenten wird es überlassen, den nächsten Sitzungstag und die Tagesordnung festzusetzen. Der Geschäftsordnungsansatz soll bereits am Freitag zusammenzutreten.  
Schluß 8 Uhr.

### Die Deutsche Volkspartei schwarzweitzrot.

Die deutsche Volkspartei beantragt im Reichstag den Artikel 3 der Reichsverfassung durch folgenden Wortlaut zu ersetzen: 'Die Reichsträger sind schwarzweitzrot.' Fehrenbach beantragt die Fraktion, im Artikel 22 der Reichsverfassung das Wort 'rot' auf 25 Jahre zu erhöhen.

In einem weiteren Antrage wird die Einsetzung eines Ausschusses des Reichstages von 28 Mitgliedern gefordert, der den Auftrag erhalten soll, die Reichsverfassung vom 11. August 1919 mit Rücksicht auf die in der Zwischenzeit gemachten Erfahrungen, insbesondere hinsichtlich der Zuständigkeitsverhältnisse zwischen Reich und Ländern auf den Gebieten der Gesetzgebung und Verwaltung einer Nachprüfung zu unterziehen.

### Verhaftung des Kommunistenführers Borowczak.

Verhaftung des Kommunistenführers Borowczak.  
Tredben, 30. Mai. Der Reichstags-Kommunistenführer Borowczak, Wärlbenfischer in Wärlbenstein im Erzgebirge, der bei den Reichstagswahlen im vorigen Jahre in Freiberg eine führende Rolle spielte und seitdem flüchtig war, konnte am Sonntag in Tredben verhaftet werden.

### Schiedsgericht für den Ruhrkohlenbergbau für verbindlich erklärt.

Berlin, 29. Mai. Nachdem der unter Vorsitz des Schlichters des Reichsarbeitsministeriums gefasste Schiedsgericht vom 27. Mai 1924 bet. die Arbeitsverhältnisse im Ruhrkohlenbergbau von Arbeiterverband und einem Teil der Arbeitnervverbände nicht angenommen worden ist, hat der Reichs-

### Die preussische Hauszinssteuer.

Auf Grund der den Ländern in der 3. Steuernotverordnung des Reiches gegebenen Befugnis, bzw. aus der Entwertung und der unattraktiv geringen Anmerkung der Hypotheken den Hauszinssteuern zulässigen Gewinn steuerlich zu erfassen, hat auch Preußen eine sogenannte Hauszinssteuer eingeführt, die das Bierische der vorläufigen Steuer vom Grundvermögen beträgt und normalerweise etwa 16 Prozent der Friedensmiete ausmacht. Gegen diese Besteuerung der Mieten wurden schon bei der Beratung der 3. Steuernotverordnung erhebliche Bedenken geltend gemacht. Sie verhindert die Ansammlung von Neubaugeldern verfügbaren Kapitalien in den Händen derjenigen Bevölkerungsschichten, die von jeher, und zwar fast allein, unseren Bauminerzianzieren haben. Da nun Kapitalmangel der wesentliche, wenn nicht einzige Grund ist, für das augenblickliche Staunieren unserer gesamten Neubaugewalt, so sehen wir, daß gerade diese Steuer die Mäcker zu sein und den Wohnungsbauverhältnissen außerordentlich schädlichen Wirkung haben dürfte. Da nun Kapitalmangel der wesentliche, wenn nicht einzige Grund ist, für das augenblickliche Staunieren unserer gesamten Neubaugewalt, so sehen wir, daß gerade diese Steuer die Mäcker zu sein und den Wohnungsbauverhältnissen außerordentlich schädlichen Wirkung haben dürfte.

Bei der Regierungsbildung wurde dagegen eingewendet, daß es keine andere Möglichkeit der preussischen Staat zu balancieren gäbe, als die Ausnutzung dieser Steuererlässe; das Defizit in Preußen von 300 Millionen Goldmark, zu dem noch ein kaum wesentlich niedrigeres Defizit in den Gemeindehaushalten komme, könne mindestens für den Augenblick in keiner anderen Weise beseitigt werden. Dieser Grund wurde von der Wirtschaft als aufschlagend anerkannt. Die Bedürfnisse des Staates müssen (selbst den dringendsten Wünschen der Einzelnen vorgehen. Man verlangte lediglich, daß die Hauszinssteuer nur ein vorübergehendes Mittel sein dürfte, das Defizit im öffentlichen Haushalt zu beseitigen, und daß ihre Erträge auch, soweit das nach den Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung möglich sei, vollständig zur Deckung des Defizits und nicht zu Kurzausgaben, insbesondere zu den den eigentlichen Staatsaufgaben ganz fernliegenden, Förderung der Neubautätigkeit Verwendung finden dürften.

In letzter Zeit wurde aber vom Hauszinssteuer des preussischen Landtages ganz anders über diese Steuererträge verfügt. Nicht nur die in der 3. Steuernotverordnung höchst überflüssig gemachte vorgesehene 10 Prozent, sondern die Hälfte des gesamten Aufkommens der Hauszinssteuer soll für Neubaugeld Verwendung finden und nur die restliche Hälfte zur Deckung des öffentlichen Defizits, insbesondere der den Ländern und Gemeinden durch die 3. Steuernotverordnung aufgegebenen Aufgaben dienen.

Diese Regelung ist für die Wirtschaft natürlich ebenso wie für die Allgemeinheit vollkommen unmöglich. Den Straßen, die erfahrungsgemäß ihr Geld zu Bauzwecken zur Verfügung stellen, wird es entzogen, wird also die Kapitalanammlung unmöglich gemacht, während andererseits das Defizit in den öffentlichen Haushalten zum größten Teil weiter bestehen bleibt und durch andere Steuern die zu dessen Abdeckung notwendigen Beträge aufgebracht werden müssen. Dem steht der sehr zweifelhafte Vorteil gegenüber, daß mit der Hälfte des Aufkommens der Hauszinssteuer durch die öffentliche Hand Häuser gebaut oder Gelder zur Finanzierung des Baues von Häusern ausgeben werden. Man denkt mit Schaudern an das, was in früheren Jahren herausgekommen ist, wenn der Staat oder die Gemeinde sich selbst mit dem Bau von Häusern befaßt. Es gibt bestimmte Zwecke des Wirtschaftens, an die die öffentlichen Körperchaften aber einfach nicht herangehen dürfen, wenn sie nicht schwer übersehbaren Schaden für die Allgemeinheit anrichten wollen — und dazu gehört das Bauen.

Nicht ganz so langweilig sind die Verhältnisse, wenn Staat und Gemeinden nicht selber bauen, sondern nur die Verteilung des Geldes an die Baufälligen übernehmen. Aber auch hier schaltet sich in die an und für sich einfachen Beziehungen zwischen dem Geldgeber und dem Baunternehmer ein schwerfälliger und kostspieliger Apparat ein. Unter sehr beträchtlichen Kosten werden die Geldbeträge beim Kapitalisten eingezogen — die Erhebungskosten der Hauszinssteuer werden auf etwa 40–50 Prozent ihres gesamten Aufkommens geschätzt! — zwischen den Rajfen von Land, Gemeinden, Stadt- und Landkreisen mehrfach hin- und hergeschoben und dann endlich an die Baufälligen verteilt. Was bei der privaten Wirtschaft ein einfacher und meist sehr wenig kostspieliger Vorgang ist, erfordert — sobald sich der Staat hier einmischet — eine komplizierte Organisation. Außerdem arbeitet die private Wirtschaft infolgedessen besser, als der Privatmann ein erhebliches Interesse daran hat, sein Geld dem tüchtigsten Baunternehmer anzubieten, sobald die Allgemeinheit hier eine gewisse Sicherheit für die bestimmungsgemäße Verwendung der verfügbaren Kapitalien hat. Bei öffentlichen Körperchaften, insbesondere bei Gemeinden, besteht immer die Gefahr, daß sie jetzt nach der politischen Einstellung der maßgebenden Persönlichkeiten die Gelder für Baugelder nach politischen Gesichtspunkten verteilen.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.





Extra billiges  
**Pfingst = Angebot**  
in fertiger  
**Damen - Kleidung**

<b>Mantel</b>	aus soliden Covercoat- und Donegalstoffen	10 <sup>50</sup> 16.50 13.50
<b>Kleid</b>	aus bedruckt. Wolle, Mousetine, Crepp und Frotte	7 <sup>25</sup> 23.- 12.- 9.50
<b>Kostüme</b>	Jacke auf Gefinutter in neuen Sportfarben	21 <sup>-</sup> 35.- 28.-
<b>Kostüm-Rock</b>	aus guten tragbar. Stoffen	3 <sup>90</sup> 7.50 4.90
<b>Hemd-Bluse</b>	aus Perkal, Seybir u. Waffel-Imitation	3 <sup>90</sup> 6.90 4.90
<b>Kimono-Bluse</b>	aus Wolle, Mousetine weiß, bunt	2 <sup>50</sup> 6.75 5.50
<b>Jumper-Bluse</b>	aus Seiden-Serikat in viel. Farben	8 <sup>-</sup> 15.- 10.-
<b>Damen- und Kinder-Hüte</b>	letzte Neuheiten zu sehr billigen Preisen	

**Otto Dobkowitz**

Telefon 58 Entenplan 8  
Besuchen Sie die Auslagen in meinen Schaufenstern  
Kommanden **Sonntag** sind die Geschäftsräume von 1 bis 6 Uhr **geöffnet!**

**Zum Wandern**

empfehle  
Rucksäcke / Brotbeutel / Bergstöcke / Sportgürtel  
Leder- und Wickel-Gamaschen / Sportsitzstühle  
**Aluminium - Ausrüstungsgegenstände**

Wanderkittel / Wanderhemden / Wanderhosen  
**Sporthaus Käther**  
Ecke Kleine Ritterstraße 1.

**Futter-  
Kartoffeln**

hat abzugeben  
**Landwirtschaftlicher  
Konsumverein**  
e. G. m. b. H.  
Merseburg.  
Jungen großen  
**Zugochsen,**  
sowie ein belgisches  
**Saugfohlen**  
verkauft gegen je eine  
hochtragende Kuh.  
Treiben Nr. 12. (h. Köpffau).

**Kirchensteuer**

Die Frist für die Entschlingung der ersten Hälfte der in der Merseburger (St. Will.) Gemeinde veranlagten Kirchensteuer läuft am 4. Juni ab.  
Zur Vermeidung von Weiterungen ist rechtzeitige Zahlung nötig.  
Zahlstelle: Parade der Volksschule II, Wilhelmstr. 5.  
Kassensunden am 2.-4. Juni vorm 8-1 Uhr.  
Der Gemeindevorstand.

**Kirchen-  
Verpachtung.**

Der diesjährige Kirchenanhang der Gemeinde Rosendorf soll am **Dienstag d. 3. Juni** nachmittags 1 Uhr in Lindners Gasthaus meistbietend gegen Verpachtung versteigert werden. Bedingungen im Termin. Rosendorf, d. 29. Mai 1924  
Der Gemeindevorsteher.

**Kirchauktion.**

Der diesjährige Kirchenanhang in der Gemeinde Rosendorf soll am **Sonntag, den 31. Mai,** nachmittags 3 Uhr meistbietend verpachtet werden. Im Anhang auch der **Kirch- und Johannesbiergarten** der Gemeinde Rosendorf. Bedingungen im Termin. Der Gemeindevorstand Rosendorf.

**Soweit  
noch Vorrat reicht**

empfehle:  
Weiße Bohnen 1 Pfd. - 26  
Erbsen . . . 1 Pfd. - 16  
Graupen . . . 1 Pfd. - 20  
Schnittmehl . 1 Pfd. - 23  
Futter-Girje . 1 Pfd. - 20  
Weizen-Mehl  
Prima . . . 5 Pfd. - 75  
Kakao 1/2 Pfd. von - 30  
Gals . . . 10 Pfd. - 60  
Soda . . . 10 Pfd. - 75  
Bohnen-Kaffee  
1/2 Pfd. von - 75  
Güße Apfelsinen  
Eint 10 St. 1.10  
Zitronen . . 10 St. - 55

Bei größeren Bestellungen  
**Zustellung ins Haus**  
kostenlos.  
**O. Traudorf**  
Neumarkt 6.

**Durchschlag-  
blätter**

für die Schreibmaschine  
jedes Quantum preiswert  
zu haben im  
**Merseburger Tageblatt**  
(Kreisblatt).

**Nicht**

**1 Paket Seifenpulver  
sondern  
1 Paket Dixin**

müssen Sie verlangen dann haben Sie die Sicherheit ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! **DIXIN** ist ein preiswertes Seifenpulver von auszeichneter Walchwirkung und für jeden Walchzweck geeignet.



**Kaufe auf Kredit!**

Kleine Anzahlung. Wochenraten von 1.- Mk. an.  
Herren - Anzüge, Burschen - Anzüge, Cutaways, Sport-Anzüge auch in Manchester, Herren-Hosen, gestreift, Breeches- und Arbeits-Hosen, Sport-Paletots, Sportwesten, Windjacken, Herren - Gummimäntel.

Damen-Mäntel, Damen - Gummimäntel, Kostüme, Kleider, Kostümröcke, Strickjacken, Strickwesten. Ein großer Posten streng moderner Sommerkleider soeben eingetroffen.

**Paul Sommer,**  
Halle a. S., Leipziger Straße 14,  
gegenüber Café Zorn, 1 Treppe.

**:: Kammer - Lichtspiele ::**

**Die verlorene Stadt**  
Krautier- und Genationsdrama  
in 3 Teilen

1. Teil:  
**Im Reiche der Krokodile**  
Gewaltiges amerikanisches Krautier- u. Genations-Drama in 6 Akten mit Juanita Hansen u. Georg Chesbro.  
Das beste bisher Gebotene in wunderbar klaren Aufnahmen.

**Die Frauen  
des Harry Bricourt!!**

Ein spannender Gesellschafts-Film in 5 Akten.  
Wie ein Mann zur Treue erzogen wurde.  
Anfang 5 1/2 u. 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Billig! Billig!

**Schuhwaren**

in allen Sorten!  
Herren-Arbeitsstiefel u. 7.75 a.  
Damen-Stiefel u. Ganganstiefel 6.80  
Kinder-Kind-Stiefel von 3.30  
dt. 25/26 4.00, 27/30 4.90, 31/35 5.90

**Sonntagstiefel**  
für Herren und Damen sowie daselbe in braun und lack erhaltene, Fabrikate, in reichster Auswahl zu haben bei

**Richard Schmidt jr.**  
Seitenbeutel 3/5.

**Sport-Jacken  
Seiden-Jumper  
Strand-Jacken  
Strick-Jacken  
Schalk, Ölgrube**

**Druckfachen aller Art**

wie Formulare für Behörden, alle Druckfachen für die Industrie und Geschäftswelt liefert schnell und preiswert bei sauberster Ausführung die Buchdruckerei des —

**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).**

**Union-Theater.**

heute bis Montag  
Das erstklassige Doppelprogramm:  
**Im Namen des Königs.**

**12**  
Akte

Ein medisches, launiges Stück aus der gatanien Rokoko-Zeit, übernommen von Frauenteigen und Frauenwit.

In den Hauptrollen:  
Dagny Servaes und Julius Falkenstein.

**Das gestohlene Herz.**

Die Geschichte eines Diebstahls, unschuldig durch falschen Verdacht um sein Lebensglück gebracht.

Anfang: Wochentags 6,15 und 8,30 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Sonntag, nachmittags 2 Uhr:  
**Große Jugendvorstellung.**

**Herren-, Jünglings-,  
Knaben-Anzüge**

Frühjahrs-, Gummi-, Loden-Mäntel  
Hosen .. Westen .. Joppen  
Sommerkleidung für Herren und Knaben  
Anzugstoffe .. Maß-Anfertigung  
empfehlen in besten Qualitäten zu niedrigsten Preisen

**Bekleidungshaus Johann Heun,**  
Halle a. S., nur obere Leipziger Straße 66.  
1 Minute vom Riebeckplatz.

Besichtigen Sie mein Lager ohne Kaufzwang.

Ein Reparations-Dreibund?

Nach dem Austritt des französischen Ministerpräsidenten und Außenministers Poincaré scheint sich eine Neugruppierung der Reparationsmächte anzubahnen. Die beiden Hauptinteressenten an der Reparationsfrage; Deutschland und Frankreich, sind infolge der Neuabstufung und der dadurch notwendig gewordenen Regierungsneubildung beider Umwidmung zurzeit nicht entscheidungsfähig, vielleicht sogar nicht einmal verhandlungsfähig. Die neben Frankreich in der Reparationskommission beteiligten anderen alliierten Länder: England, Italien und Belgien, haben in den letzten Wochen unter einander Fühlung genommen und scheinen sich auf eine gemeinsame Grundlage zu einigen. Politische Beraterpropheten fänden bereits die Gründung eines neuen „Reparations-Dreibundes“ dieser Mächte an und wollen darin die Gewähr für eine halbjährige positive Lösung des großen Problems sehen. Der Ansicht, den der belgische Ministerpräsident Spaak und der Außenminister Hymans am 28. April bei Poincaré machten, ist durch die in Frankreich ausgebrochene Regierungskrise bedeutungslos geworden. Dagegen werden die Besprechungen, welche die belgischen Staatsmänner am 2. und 3. Mai mit dem britischen Kabinettschef Macdonald in Chequers hatten, und die Konferenz derselben Männer mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini am letzten Sonntag in Mailand für die Weiterentwicklung des Reparationsproblems zweifellos Bedeutung behalten. Aus den amtlichen Mitteilungen über diese Ministerbesprechungen ist allerdings nur wenig zu ersehen; selbst bei offenkundigen Widerstand zwischen den Auffassungen zweier Regierungen pflegen die amtlichen Communiqués das Bestehen weitestgehenden Einverständnisses zu behaupten. Da aber alle drei Regierungen bereits wenige Tage nach Bekanntgabe des Sachverständigenprogramms zueinander genantwortet haben, wird man annehmen können, daß sich der leitenden Staatsmänner Englands, Italiens und Belgiens in wesentlichen auf ein Verhalten an den Sachverständigenvorschlägen geeinigt haben. Sollte es in den nächsten Wochen und Monaten zu einem tatsächlichen Zusammengehen der Mächte des neuen „Reparations-Dreibundes“ kommen, so würde das durchaus nicht beweisen, daß inzwischen eine Lieberbedingung der seit Jahren vorhandenen sachlichen Gegensätze erfolgt ist. Belgien ist in einem wesentlichen Punkt auch heute noch seinem französischen Freunde gleich: Es will von Deutschland möglichst viel herausbekommen. England dagegen könnte sehr wohl auf deutsche Zahlungen und Lieferungen verzichten, wenn es dafür die Gewähr erzielte, daß sich seine eigene Wirtschaft voll entfalten kann. Italien nimmt eine Zwischenstellung zwischen den beiden genannten Ländern ein. Es legt Wert darauf, gewisse deutsche Erzeugnisse (besonders Stielrohren) laufend in ausreichenden Mengen zu erhalten. Eine endlose deutsche Arbeitspflicht dagegen ist für die italienische Volkswirtschaft ebenfalls, vielleicht sogar unermesslich, da Frankreich den Hauptteil der deutschen Leistungen erhalten und damit in seiner Konturrenzfähigkeit auf dem für Italien wichtigsten Markte: in den Mittelmeerländern, gefährdet würde. Man muß sich darüber wundern, daß die englischen Politiker mit einer gewissen Dornröschenseligkeit wichtigen britischen Wirtschaftsinteressen zuzuwenden haben. Gegen Frankreichs und Belgiens weitgehende Reparationsansprüche in Erfüllung und das kann nur durch eine dauernde Steigerung des deutschen Exportes geschehen — so werden in England die Schwierigkeiten und damit die Erwerbslosigkeit im eigenen Lande chronisch. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die verschiedenen britischen Kabinette über diese Tatsachen volle Rechenschaft abgelegt haben. Es bleibt daher nur die Erklärung übrig, daß England sich zunächst den französisch-belgischen Wünschen geneigt zeigt und eine Zwischenlösung schafft, die dann später gemäß den wirklichen britischen Lebensinteressen abermals zu ändern wäre. Der Reparations-

Dreibund — wenn ein solcher wirklich in der Bildung begriffen sein sollte — wird daher kaum sein können als eine Art Zweidreibund, welche England als Mittelschlichter in den vollen Genuß der durch den Weltkrieg erzielten Vorteile stellen soll.

Der Fall Schneider.

Am 28. Mai. Zu dem am Mittwoch erfolgten Verhaftung des Ministerialrats Dr. Schneider, des Beraters des Köhner Regierungspräsidenten, ergäßen wir noch folgende Einzelheiten: Am 11. Mai wurde in Essen ein Kaufmann Warmes, der im Begriff stand, einen größeren Betrag falscher 50-Francscheine festgelegt an den Mann zu bringen, von dem französischen Grenzposten verhaftet. Warmes gestand, die falschen Franken von dem Köhner Kaufmann Jucker empfangen zu haben. Jucker, ein gebürtiger Galzinger, wurde daraufhin, ebenso wie sein Partner Silbermann auf Veranlassung der französischen Behörde von der Köhner deutschen Polizei verhaftet.

Bei seiner Verhaftung im Reichsgebiet erließ sich auf den Ministerialrat Dr. Schneider, der seinen (Juckers) guten Rummund besitzigen hätte. Dr. Schneider kannte Jucker von seiner früheren Tätigkeit als Staatsanwalt am Köhner Wuchergericht, in welcher Eigenschaft er sich mit Jucker zu befehlen hatte. Jucker Dr. Schneider wurden verhaftet; der Köhner Landgerichtsdirektor Thiedel und dessen Sohn. Dem 65-jährigen Landgerichtsdirektor Thiedel konnte nichts vorgeworfen werden. Er wurde alsbald wieder freigelassen. Sein Sohn, der zur Zeit des passiven Widerstandes irgendeiner Rolle in der Abwehr gespielt haben soll, befindet sich noch in Haft, ebenso Ministerialrat Dr. Schneider. Das Verhafteten gegen ihn sowie gegen Jucker und Silbermann hat die britische Militärbehörde übernommen. Die Verhafteten sind abzuführen und deren weiteren Vergehensabstraham ins britische Militärgefängnis übergeführt worden.

Die Wirtschaftskörperschaft zur Geschäftsaufsicht.

Berlin, 28. Mai. In einer heute vormittag im Reichswirtschaftsministerium stattgefundenen Sitzung der Gesamtwirtschaftskörperschaft wurde in der Frage der Geschäftsaufsicht die Ansicht geäußert, daß die zur Zeit bestehende Aufsicht keinesfalls länger weiter anhalten dürfen und eine bestmögliche Veränderung der Verordnung über die Geschäftsaufsicht unbedingt notwendig ist. Die Vorschläge bewegen sich hauptsächlich in der Richtung des Gläubigerbundes, den man ungefähr darin erblickt, daß ein Gläubigerausschuß mit qualifizierter Mehrheit über die etwaige Aufhebung der Geschäftsaufsicht jederzeit Beschluß fassen kann.

Die konstituierende Fraktionsbildung der wirtschaftlichen Vereinigung.

Berlin, 28. Mai. Die bisher als Wirtschaftspartei bezeichnete neue Parteigruppe, die sich aus sieben Mitgliedern des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes, vier Mitgliedern der bayrisch-schwäbischen Wirtschaftspartei, drei Mitgliedern des deutschen Mittelstandes zusammensetzt, hat sich heute unter dem Namen „Wirtschaftliche Vereinigung“ konstituiert, und zu Vorsitzenden Professor H. H. (Hayer, Bauernbund), Alpers (Gießh.-Hann.) und Professor Dr. W. H. (Bay. Bauernb.) gewählt. Die Fraktion hielt sodann eine allgemeine Aussprache über das Reparationsproblem und die Frage der Regierungsbildung ohne Beschluß zu fassen. In der Frage der Bildung des Reichstagspräsidenten wird die Fraktion den Traditionen des Hauses folgen.

Der Fraktionsvorsitzender der Demokraten wiedergewählt.

Berlin, 28. Mai. In der ersten nachmittags abgehaltenen Fraktionsbildung der Demokratischen Partei wurde der bisherige Fraktionsvorsitzende, bestehend aus den Abgeordneten Koch-Weser, Erteschik und Abg. Hans-Baden wiedergewählt.

Herriot am dem Boden des Dames-Verlats.

Wien, 28. Mai. In einer Unterredung mit dem Partier Vertreter der „Neuen Freien Presse“ erklärte Herriot, daß der Ruhrfrage heute ein volles Interesse an der Lage des Dames-Verlats sei. Er sei sich ganz klar darüber, daß die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit des Deutschen Reiches vor allem die Wiederaufhebung der

inneren Zollgrenzen und die Aufhebung aller bestehenden Anfraktionen, die der Wirtschaftsförderung hinderlich einzuwirken, erforderlich sind. Was die Ruhrbesetzung anlangt, so könne Herriot, sagte Herriot, muß ich den Interessen meines Vaterlandes unterordnen. So kann diese Frage erst am Verhandlungstisch gelöst werden.

Der „Temps“ über die Lösung des Reparationsproblems

Paris, 28. Mai. Der „Temps“ schreibt: Man erwartet, daß Deutschland sich eine zur Annahme des Sachverständigen-Gutachtens entschlossene Regierung haben werde. Bei einer Lösung des Reparationsproblems komme es auf ein technisches Programm und eine politische Idee an. Das technische Programm hätten die Sachverständigen entworfen und Frankreich aber rücksichtslos darauf ein. Was die politische Idee anbelangt, so berücksichtigte die deutschen politischen Parteien die Lage nur nach der Maßgabe der deutschen Interessen. Diese Idee müsse den Begriff der Gegenseitigkeit enthalten. Frankreich müsse einsehen, daß Deutschland, damit es den Sachverständigen-Vorschlag in vollem Umfang ausführen könne, die Sachverständigen im Hinblick auf die vorläufige Entscheidung genötigt werden müßten. Andererseits müsse Deutschland begreifen, daß Frankreich, um auf die ergriffenen Forderungen zu verzichten, absolut sichere Garantien benötige und namentlich sich verweigern müsse, den Gesamtwert der Beträge, die der deutsche Steuerzahler zur Bezahlung der französischen Reparationen aufbringen werde, zu erhalten. Die Wohlhabenheit Frankreichs einträglichen Form zu erhalten.

Einiges über die Entlohnung Deutschlands.

London, 28. Mai. Im Unterhause antwortete Clynnes auf eine Anfrage, ob die deutschen Militärretirats die erhaltene Pensionen zu erhalten. Clynnes erklärte, daß die deutsche Regierung die Forderung der Forderung des Betrages bezüglich Abschaffung des großen Generalstabes und ähnliche Organisationen erfüllt habe, soweit seine Informationen gingen, könne er den ersten Teil der Frage nur vornehmend beantworten, insofern er die geregelten deutschen Militärretirats betrafte. Was den zweiten Teil angeht, so sei der große deutsche Generalstab abgebaut. Es erübrige nur noch das Ministerium für nationale Verteidigung, das allerdings eine Generalstabsabteilung einschleife. Auf eine weitere Anfrage, ob Clynnes, als er die Worte „deutsche Militärretirats“ brauchte, gemeint habe, daß die jetzt aufgestellten Truppen die im Verfall der Beträge vorzuziehene Zahl nicht überschreiten, antwortete Clynnes, die Regierung sei weit davon entfernt, beabsichtigt zu sein bezüglich der vom ersten Teil seiner Antwort gebotenen Zustände.

Auf die weitere Frage, ob die Entlohnung Deutschlands zur See als vollständig erachtet werde und ob die Lieberbedingung der deutschen Seefretirats jetzt dem Völkerbunde überlassen werde, erklärte Clynnes, die Entlohnung Deutschlands zur See sei nach Ansicht der Regierung praktisch vollständig. Die Regierung werde bemüht sein, so bald wie möglich die Marinekommissionen zurückzugeben. Was dies betrafen sei, müsse die Lieberbedingung der deutschen Seefretirats in ihren Händen bleiben.

Carson stellte die Anfrage, ob ihm bekannt sei, daß die jetzt in Deutschland im Bau befindlichen Handelschiffe, besonders die mit Dieselmotoren versehenen, umgebaut würden im Hinblick auf etwaige militärische Verwendung, was den Schutz ihres Tragvermögens, die Vorrichtungen für Flugmotoren und Schallapparaturen, sowie die Ausrüstung der Geschütze und Abflugvorrichtungen für Flugzeuge anbetreffe. Ferner fragte Carson, ob der englischen Regierung bekannt sei, daß die deutschen Schiffe „Ballin“ und „Deutschland“ mit Wigen versehen seien, und welche Vorrichtungen nach dem Verfall der Beträge zulässig seien, und schließlich, ob die Regierung geneigt sei, ihre Aufmerksamkeit auf diese Frage zu lenken. Clynnes erwiderte, die Regierung sei nicht im Besitz irgendeiner Materials, das eine Lieberbedingung der in Frage kommenden Bedingungen des Verfall der Beträge durch die deutsche Regierung in dieser Hinsicht erweite.

Wenn sich zwei die Hände reichen.

Roman von M. Etner.

[18] Nachdruck verboten.

Wie eine große köstliche Ferienzeit erschienen ihr diese Monate in der Alpen. Und Frieden und Ruhe in der Welt. Die Wiener und Pariser Zeitungen, die sie immer las, brachten jetzt wenig Bemerkenswertes über die Kreise, die sie am meisten interessierten. Die auf der Höhe stehenden Größen im Reich der Musik hatten Urlaub oder waren für Monate ins Ausland gegangen. Da war nichts zu lesen, was ihr in besonderer Weise zu Gemüte geführt hätte, daß sie jetzt außerhalb der Sphäre stand, die von Kinship an ihre Welt gewöhnt war. Und das neue Leben, das sie führte, die große Liebe, die ihr Herz durchdrang, dieses willige Aufgehen in einen andern, nahmen sie noch so ganz gefangen, daß das Gefühl irgendeiner, wirklichen Entbehrung noch nicht Raum gefunden hatte.

Frau von Jagory, die sich längere Zeit in Neichenhall aufgehalten hatte, kam für einige Tage in die Villa Rautgundis.

Sie wurde an der Wahnstation im Tal von Elisabeth mit hellem Jubel, von Stein mit fräglichem Händedruck empfangen. Sie sah dann Elisabeth frisch und fröhlich sorgen für das Hänselche, sah den Glanz in ihren Augen und fastete dankend die Hände, als sie sich am letzten Abend ihres kurzen Aufenthaltes zur Ruhe legte.

Gleichsam, um so zufriedener, hatte Frau von Jagory frühere Zeiten berühren wollen, war aber doch schließlich davon zurückgedreht, weil sie sich sagte, daß man nicht rütteln dürfe an dem, was schlafen soll.

Tropf aller Bitten hatte sie nur fünf Tage in der Villa verweilt. Sie wollte nach Wien zurückgehen, weil in ihrer Wohnung Renovierungen vorgenommen werden sollten, bei denen ihre Gegenwart erforderlich war.

Auf Wiedersehen in München, rief Elisabeth noch, als sich der Zug, der Frau von Jagory entführte, in Bewegung setzte.

Stein sah, daß ihre Augen feucht waren. Es wird Dir schwer, Dich von ihr zu trennen, sagte er.

Ja, Bernhard. Sie geht in mein Leben hinein von der Zeit an für die ich überhaupt eine Erinnerung habe. Sie lebte ja nur für mich, u. sich, ohne mich auch nur im geringsten zu hindern, hatte sie meine Trennung von ihr sich vollziehen lassen. Als ging dem Glück entgegen, und sie blieb einfach zurück. Wie macht doch das Glück so selbstständig.

Stein schweig, aber er drückte Elisabeths Arm fest an sich und streichelte ihr Hand.

Arm in Arm wanderten sie die Talstraße entlang und ließen dann auf einem steilen, aber wunderschönen Waldspfad ab zur Villa.

Von den Bergen hin und her tönten die Jauchzer, vom Tal herab klang Glöckengeläut. Inten kauften und brauften die Salzack, von oben her hörte man das Zelen, das den Fall einer Lavine begleitet, und im Westen neigte sich die Sonne hinter den Bergen, deren Gipfel goldig umfärbte.

Ganz benommen durch diese Feierlichkeit der Abendstunde und durch die Pracht der sie umgebenden Natur standen schließlich beide schweigend vor der Villa.

Wißigst feuchte Elisabeth tief auf.

Was ist Dir? fragte Stein und prüfend ruhte sein Blick auf ihr.

Wie ein Schatten zog der Gedanke an meiner Seele vorbei, daß großes Glück nur eine Zeit währt, aber, es war ja nur ein Schattenschein eines Augenblicks, fügte sie schnell hinzu, ich will nur leben, ob drin alles zur Abendmahlzeit eingerichtet wird.

Sie ging in das Haus und Stein blieb ihr nach.

Er meinte ihr inneres Leben völlig durchsichtig zu haben, meinte jede Erregung ihrer Seele zu kennen wie die Gestaltung und Gliederung der Pflanzen, die er unter der Lupe hatte, und doch hatte er Augenblicke, in denen er sich gesehen mußte, daß jedes in ihr lag, was ihm noch verborgen war.

Andersfalls Wodan später reifen sie nach München ab, um nun endlich in ihr eigenes Heim einzuziehen. Die Morgen und die Abende waren schon sehr kühl, und Stein brauchte vor Beginn der Vorlesungen noch Zeit, um den ersten Teil seines neuen Werkes „Histologie der Pflanzen“ durchzulesen; sollte doch noch im Oktober der Druck beginnen, Villa Rautgundis, die Stätte ihres ersten großen Glücks, sollte aber vorläufig nicht in andere Hände kommen.

und so verlängerten sie den Mietkontrakt bis Oktober nächsten Jahres.

Im Entree ihrer Münchener Wohnung wurden sie durch Frau von Jagorys Anwesenheit überrascht, obgleich sie schon vor ihrer Abreise nach Neichenhall alles eingerichtet hatte, war sie doch gekommen, nur um nach den Kindern zu sehen und zu sorgen, daß nicht alles zu kalt erzeuge. Salz und Brot brachte sie ihnen entgegen und hatte das Wohnzimmer mit Blumen geschmückt, und hatte ihre alte Kammerfrau mitgebracht, um sie vierzehn Tage hier zu lassen, damit sie Elisabeth beim Einrichten ihres neuen Haushalts etwas zur Hand gehen konnte.

Nach wenigen Stunden fuhr sie wieder nach Wien zurück. Noch hatte Elisabeth einige Wochen vor sich, während welcher von außen keine Ansprüche an sie gestellt wurden. Im übrigen hatte ihr Mann mit ihr vereinbart, daß sie während des ersten Winters nur den notwendigen Verkehr mit dem Kollegen pflegen wollten. Was aber war keiner von ihnen nach München zurückgekehrt.

Stein arbeitete täglich einige Stunden in der Universitätsbibliothek, aber Elisabeth kam doch nicht zum Gefühl der Einsamkeit, da sie Zeit brachte, um sich völlig in die selbständige Führung des eigenen Haushalts hineinzuwerfen; auch benutzte sie einen Teil der Abwesenheit ihres Mannes, um ihren Gesangsübungen obzuliegen.

Ihr scharfer Instig war mit der völligen Ausstattung ihres Mädchensimmers nach München gebracht worden, und Frau von Jagory hatte, ohne zu fragen, dafür gezahlt, daß ein Raum als Musikzimmer eingerichtet wurde. Da gab es keine tiefen Stoffvorhänge, die den Schall auffangen und beeinträchtigen konnten; da waren auch keine tiefen Teppiche. Mitten im Zimmer ruhend, stand der prachtvolle Erardische Flügel.

Sein Anblick hatte sofort Frühlingsgefühle in Elisabeth geweckt, und freudvoll waren ihre Hände über ihn gestritten. Sie lebte sich schnell ein in der neuen Dämlichkeit und begrüßte strahlend ihren Mann, wenn er nach längerem Ausbleiben heimkam.

Du hatte der Professor die Frage auf den Lippen: Ist es nicht, nicht, die Natur gemüßtermaßen aufzugeben, wenn man an der Seite eines Mannes in solcher Dämlichkeit lebt? Aber er vermied sie immer wieder.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Mordplan gegen General v. Seekt.

## Die Vernehmung des Justizrats Claß. — v. Seekt für Freitag geladen.

Zu Beginn der gestrigen Verhandlung im Prozeß gegen die Seekt-Mitverurteilten wurde Untersuchungsrichter Wagemann über den Charakter der Angeklagten General vernommen. Der Zeuge kennt Dr. Grandel genau und erklärt, daß Grandels Einstellung ausschließlich auf erblichem Gebiet liege. Ein Wortanhang liege völlig außerhalb seiner geistigen Einstellung. Er habe bezüglich des Gehalts Grandels den Eindruck, daß der Angeklagte wie in einem Kreis gehandelt haben müsse. Bei rechtsphilosophischen Gesprächen über Recht oder Unrecht vertrat Grandel stets die Ansicht, daß nur das absolute Recht anzuwenden sei. Parteipolitisch sei Grandel nicht eingeleitet gewesen.

Der Profitor Dr. Grandels Just Rupp schilderte den Gesundheitszustand des Angeklagten sehr ausführlich. Grandels geistiger Zustand sei seit dem Sommer sehr schlecht geworden. Er sei gereizt, oft aufgebraut, dabei sehr vergesslich, und erkannte mitunter schon nach wenigen Stunden nicht mehr Besuche, die er selbst entworfen habe.

Dann erkrankte Geh. Rat Störmer sein medizinisches Gutachten über die Angeklagten, über ihren geistigen und körperlichen Zustand. Grandel sei zweifelslos krank. — Störmer's Gesundheitszustand sei sorgfältig studiert worden. Geisteskrankheit liege zwar bei ihm nicht vor, aber der Schädelbruch bedeute eine Veränderung in seinem Leben zumunsten des Angeklagten. Er sei lange bemüht gewesen, das ihm dann lange im Dämmerzustand gelebt, und damals habe sein Seelenzustand sich grundlegend geändert. § 51 treffe allerdings nicht zu, doch sei er geistig nichtwertig. Seine Nervensättigung liege in verhältnismäßig Zusammenhang mit der Tat.

Was Dr. Grandel angeht, so liege eine Geisteskrankheit nicht vor, doch ist ein depressiver Zustand unüberdenkbar. § 51 kommt keineswegs in Frage.

Unter allgemeiner Spannung wurde darauf

### Justizrat Claß vernommen.

der Unverbreit ausfragt.  
Vorl.: Haben Sie mit Grandel in irgendeiner Form über ein Attentat oder eine Ermordung des Generals v. Seekt gesprochen?

Zeuge: Nein, ich habe im vorigen Jahre in Hamm mit Herren aus dem bestgen Gebiete eine Konferenz über Anwesenheitsmaßnahmen gegen die Franzosenmachenschaften ge-

habt. Dort lernte ich Grandel kennen, der als Vertreter gewisser bayerischer Kreise anwesend war. Grandel führte den Wunsch über mit uns zusammenzutreten. Das geschah schon am nächsten Tage. Meine Erfindungen über Grandel lauteten günstig. Er wurde als zuverlässiger, etwas eigenbrütlicher Mensch geschätzt.

Zeuge: Grandel übernahm die Mitwirkung an unserer Arbeit, besonders um den Separatisten das Handwerk zu legen. Grandel hat für diese Funktionen Gelder erhalten. Ich mußte infolge kritischer Nachrichten nach Berlin zurück. Von Grandel hörte ich erst wieder, als er am 12. Januar nach Berlin kam. Er besuchte mich ganz kurz in meine Wohnung, wo ein ganzer Fragenkomplex besprochen wurde.

Vorl.: Haben Sie über General v. Seekt mit ihm gesprochen?

Zeuge: Ja, das sind Dinge, die Gegenstand streng vertraulicher Besprechungen waren und über die nicht ausgesagt werden konnte. Aber nachdem Grandel dem Untersuchungsrichter ausgesagt hat, überwindet auch ich meine Hemmungen. Mit Grandel und seinen Gefinnungsgenossen habe ich in einem Umlauf des Staates gesprochen.

Die Verteidiger bitten um Aufschub der Öffentlichkeit, da die Staatsicherheit bedroht sei.  
Justizrat Claß: Es handelt sich um subtilste Dinge, die

die innere Staatsicherheit betreffen. Ich erkläre öffentlich, daß ich nie mit Erstellung v. Seekt von einem Umlauf des Staates gesprochen habe. Staatsanwalt Bindow: Wie ist das Verhältnis mit Seekt abgelaufen. Ich stelle den Antrag, Ex. v. Seekt zu laden.

R.A. Bloch und Sach widersprechen der Ladung Seekt's. Justizrat Claß: Wir wäre nichts ermunterter, als Ex. v. Seekt gegenübergestellt zu werden.

Nach einer kurzen Pause erklärt Herr Generalstaatsanwalt und teilte mit, daß er sich inzwischen mit General von Seekt in Verbindung gesetzt habe. Der General sei bereits, am Freitag früh 8 1/2 Uhr im Schwurgerichtssaal zu erscheinen.

Die Sitzung wurde darauf am Freitag früh 8 1/2 Uhr vertagt.

Der Sportverein 99 weilt in Jena beim Dithüringer Gau-

meister, I. Sp. B. Jena, und verlor 2:0.

Futsalspiel 99 — Sportbrüder in Halle.

Am Sigapofalspiel um den Silberpokal der Firma S. Melch-Salle fingen sich am morgigen Sonnabend abends die Spieler der 2. Sportbrüder gegen: Sportverein 99 muß gegen Sportbrüder antreten. Die 99er haben in der letzten Woche etwas viel vorgehabt, so daß ein Uebertragung morgen nicht wundert würde. Das Spiel findet in Halle auf dem 98er Sportplatz statt.

Memoria Berlin beim VfL.

Für den nächsten Sonntag hat VfL den Berliner Meister dieses Jahres, Memoria, nach hier verpflichtet. Das Spiel sollte regimier begeben.

VfL — Preußen Greppin 2:1 (1:0).

(Eigene Berichterstattung).

Einen entscheidenden Beweis für die Notwendigkeit eines möglichst baldigen Sommerverbot's als das geführte Spiel im Augusten gibt es wohl kaum; die dafür typischen Anzeichen traten bei beiden Gegnern trotz zu Tage: anfänglich gute, bei VfL, sogar hervorragende Arbeit — dann aber plötzliches Nachlassen, matted Tempo, fast gar keine Schußleistungen. Die ungewöhnlich schnelle Höhe man das Ihre dazu haben, um dem amfangs dramatischen Kampf ein immer farbloses Bild zu geben; so konnte denn auch der Sieg der Einheimischen, der bei der anfänglich erdrückenden Ueberlegenheit weitaus verdient war, seine Freude auslösen, zumal der ausfallgebende Treffer aus einem unnötig verworrenen Einmeter resultierte.

Die Gäste boten wenig; nach Schluß hielten sie mitunter den Kampf ganz offen, legten aber ihre Angriffe betätigt primitiv an, daß Hottentrot — Angler stets Herren der Lage blieben. Das ausgleichende Tor in der 60. Minute war eine hohe misglückte Kante, die dem bedrängten Schenkt unter die Latte rutschte. Gut war Greppin's Verleibung, hervortragend ihr mutiger Forward, der vielleicht sogar den Eifer gehalten hätte, wenn er nicht durch eine Schußverletzung hart gehandhabt gewesen wäre. — VfL hätte in Anbetracht dessen, daß die Mannschaft erstmals wieder ohne Erfolg antrat, eine weit bessere Leistung zeigen müssen; Minus Premiere wurde freudig begrüßt, er ist aber u. G. noch zu stark, für das Sonntag'streffen werden wir ihn nicht empfinden. Die Hinterrangschaft hand vor einer leichten Aufgabe, die sie jetzt löst; über den Sturm ist durch das oben gefagte schon das Urteil gefallt. Schiedsrichter König (Halle 96) konnte nicht überzeugen.

Preußen 1. schlägt F. S. Giebfenstein 1. in einhundertfünfundiger Verlängerung mit 2:1.

Wie vorausgesehen war, entbrannte ein heftiger Kampf in dem geistigen Aufeinanderstoß um die 2. Reichs-Stellung Giebfenstein entpuppte sich als die gefürchtete Mannschaft und ist wohl in der Lage, einen besseren Gegner glatt zu überumpeln. Die Schwarzweißen hatten aber aus den letzten Resultaten der Turner ihre Lehren gezogen und lieferten mit einem Siegeswillen. — Das Spiel war stets offen und beide Tore kommen gleichmäßig in Gefahr. Bereits in der 3. Halbzeit nach Wiederantritt fällt der Schiedsrichter eine recht harte Einmeter-Eintragung und Giebfenstein kommt zum Ausgleich. Schärer (Preußen) muß Spielfeld verlassen. Mit 10 Mann kämpfen die Preußen ungenügend weiter. Kurz vor dem Schlußpfiff wird eine sichere Gelegenheit ausgelassen und mit 1:1 wird um 2 mit 15 Minuten verlängert. Mit größter Energie kämpft Preußen. Sie wollen es schaffen, auch mit 10 Mann. Angriff auf Angriff rollt aus Giebfenstein'ser Tor. Aus dem Gedränge heraus schießt Demant das Siegestor unter tosendem Beifall der zahlreichen Zuschauer. Noch einmal versuchen die Turner auszugleichen. Der Ausgleich mißt ihnen in Gestalt eines Strafstoßes, doch wird derselbe verfehlt. Der Schlußpfiff läßt Preußen als verdienten Sieger. — Preußen 2. (10 Mann) — VfL (96) Halle 3. 0:7. Saite spielte mit 7 Mann aus der Liga-Referve. — Preußen 3. — Ammendorf 3. 1:0. — Preußen Jun. — Favorit-Halle Jun. 2:2. — Preußen Jugend (8 Mann) — Gr.-Stabna 3:0. 2:8.

## Aus Kreis, Provinz und Ausland.

Halle, 27. Mai. (Geb. und Oberregierungsrat Dr. Froben 7) Am 27. Mai verstarb zu Halle im 87. Lebensjahre der frühere Direktor des Provinzial-Schulinspektors der Provinz Sachsen, Geb. und Oberregierungsrat Dr. Eugen Froben. Ueber 20 Jahre stand er an der Spitze des höheren Schulwesens in unserer Provinz, das er durch seinen klaren Blick, scharfen Verstand, und sein glänzendes Organisations-talent zur höchsten Blüte hob.

Sachsen, 27. Mai. (In der Notwehr) erschöß der Mittergutsbesitzer Pieper seinen Anceht. Dieser hatte in der Wädhenschule die Mädchen befehligt, so daß diese um Hilfe riefen. Als Pieper dem Anceht die Hilfe verweigerte, zügte dieser tätlich gegen ihn vor. Der Ancehtbesitzer verlor sich darauf in einen Revolver und ging in die Ancehtschule, um den Gewalttätigen von seinem Besig zu weisen. Als darauf der Anceht mit einem eisernen Gewehr auf Pieper losging, erschöß dieser ihn in der Notwehr.

Weser a. S., 26. Mai (Die Braut erschossen) Hier erschöß am Sonntag nach einem Streik der 24 Jahre alte Arbeiter Otto Tennius seine 19jährige Braut Emma Eich. Nach der Tat richtete Tennius die Waffe gegen sich selbst, die jedoch verfehlte. In diesem Augenblick kam die Mutter des Genannten, die ebenfalls Zeuge des Voralles war, hinzu und verfuhr, ihrem Sohne die Waffe zu entreißen. Von allen Seiten eilten auch Auswärtige dem Tatort zu. Tennius sprang darauf in die Havel und ertrank. Beide Leichen wurden befangen. Wie die Angehörigen

ausfanden war das Paar noch kurz vor dem Wirt im besten Einvernehmen. Ein neues Drama spielte sich in Werder selbst ab. Die 29 Jahre alte Ehefrau verfuhr des Kaufmanns Käthe verließ in den Vormittagsstunden ihre Wohnung in Begleitung ihres 5jährigen Töchterchens. Sie eilte an die Havel und warf sich mit ihrem Kinde in die Havel. Beide sind ertrunken, die Leichen noch nicht gefunden.

Weslau, 27. Mai. (Eröffnung des Rundfunksenders.) Der Breslauer Sender des Schleifischen Rundfunks A.G. wurde nach den vorangegangenen gelungenen Versuchen seiner Bestimmung übergeben. In der Eröffnungsfest waren vom Reichspostministerium Staatssekretär Dr. Window, als Sprechender der höchsten und fährlichsten Abteilung des Reichspostministeriums, Stadthaupt Dr. Zimmer, ferner Präsident Zebrowski und Dr. Bern erschienen. Staatssekretär Dr. Window begründete die Schleifische Rundfunks A.G. zu ihrem Erfolge, der Provinz Schleifens die Vorteile der schnellsten Vermittlung aller wirtschaftlichen wichtigen Mitteilungen und des unterhaltenden, wissenschaftlichen Dienstes zu vermitteln.

## Turnen, Spiel und Sport.

### Fußball am Himmelfahrtstag.

Für die Fußballspieler reichte das Himmelfahrtstageswetter gerade, da zur Nachmittagsstunde heller Sonnenschein war. VfL hatte denn auch ganz guten Besuch zum Spiel gegen Preußen Greppin; 2:1 für die Siefen war das Ergebnis.

# Endepols & Dunker

### Das führende Bekleidungshaus.

#### Damen-Gummi-Gabardine und Loden-Mäntel unentbehrlich für die Reise

Mark 36.— 45.— 55.— 65.— 75.—

Herren-Ulster und Paletots . . . . . Mark 45.— bis 125.—

Herren-Jackett- und Sport-Anzüge . . . . . Mark 39.— bis 125.—

Herren-Gummi- und Loden-Mäntel . . . . . Mark 24.— bis 80.—

Kinder-Anzüge . . . . . Mark 8.— bis 25.—

Knaben-Anzüge . . . . . Mark 15.— bis 40.—

Jünglings-Anzüge . . . . . Mark 30.— bis 65.—

Breeches, gestreifte Hosen, Leibchen- u. Knie-Hosen, Lüster-Joppen, Loden-Joppen, Wasch-Joppen, Wasch-Hosen u. Westen

Herren-Modartikel, Wäsche, Hüte, Mützen, Ledergürtel, Rucksäcke etc.

Unsere Preise sind in Anbetracht der hohen Qualitäten äußerst niedrig.

Halle (Saale), Grosse Ulrichstrasse 19-20.

### Gottesdiensts-Anzeigen.

Sonntag, den 1. Juni 1924 (Gründl.).

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wuttke.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Pastor Wuttke.

Jungfrauen-Verein d. Baireit. Frauen-Verein (Schnierstraße 1).

Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Verlesung.

Christl. Verein Junger Männer (Schnierstr. 1).

Sonntag und Dienstag, 8 Uhr: Verlesung.

Christliche Gemeinshaft (i. d. B.).

(Herberge zur Heimat).

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Bibelpredigtstunde.

Polk'sche Kirche: Gottesdienste bis 6 Uhr.

Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Pastor Raufe.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Evangel. Männer- u. Frauenverein.

Sonntag-Vereinigung fällt aus.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde an der Geisel 5. — 9-10 Uhr: Spielabend.

Evangel. Mädchenbund St. Marien.

Dienstag, abends 8 Uhr: Chorbesuch an der Geisel 5.

Freitag, abends 8 Uhr: Verlesung an der Geisel 5.

Altverein. Vorm. 10 Uhr: Pastor Krausstein.

Im Anschluss: Besuche und heiliges Abendmahl.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Freitag.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Friedrich.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Derlei.

Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierten Söhne im Pfarrhaus.

Dienstag. Nachmittags 4 Uhr: Monatsversammlung der Frauenhilfe im Pfarrhaus.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Konfirmierten Töchter im Pfarrhaus.

Evangelische Kirchengemeinde Neu-Höfen.

Vorm. 10 Uhr: Pastor Schumann.

Vorm. 11 Uhr: Ausflug der Kinder Gottesdienste nach Trebnitz. Pastor Jensch.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Rolandschule. Pastor Jensch.

Katholische Gemeinden.

Sonntag, von 5-7 Uhr: Beichtgelegenheit

7-9 Uhr: Andacht. Sonntag 7 Uhr: Frühmesse

mit Predigt; 9 Uhr: Beichtgelegenheit. 9:30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 8 Uhr: Andacht. — Freitag 7:30 Uhr: Andacht.

Neu-Höfen. Sonntag, von 5-7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9:30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2:30 Uhr: Andacht.

Geisel.

Randorf. 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Ren-Blendorf. 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Kayna. 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Ungeziefer

vernichten restlos die bewährten

Nico-Präparate

Nicodal gegen Wanzen

Nicoschwab gegen Mäuse, Ratten, Schwaben

Nicosan gegen Fliegen

Chem. Fabrik „Nico“ G. m. b. H., Hamburg.

R. Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.

Sommersprossen — weg!

Lebensgefährlichen teils unentgeltlich mit, auf reichhaltige Weise ich meine Dienste, hoher Verdienst.

Willeke & Lück, Chem. Fabrik, Frankfurt a. M. 452, Schillerstr. 47.

Konkurrenz. 25 Pf.-Artikel

der in jedem Haushalt unbedingt erforderlich ist, direkt von Fabrik, eventl. im Kleinvertrieb zu beziehen. Bester Verkauf, hoher Verdienst.

Willeke & Lück, Chem. Fabrik, Berlin-Steglitz, Bismarckstr. 5.

Sichere Lebens-Existenz!

Beretreter an allen Plätzen gesucht zum Vertrieb meiner Fabrikate an Private, Cafés, Hotels, Restaurants usw. gegen höchste Provision. Sämtliche Muster, Anleitung und Preisliste gegen Nachnahme oder Vereinfachung von 3 Pf. bis 1 Pf. per Post nach, sowie Werbung mit kurzem Lebenslauf.

W. B. Niephaus, Alpa-Berufsfabrikation, Moers (Niederbein), Eisenbergstr. 35.